

Verzweiflung und Hoffnung

Das Recreation-Orchester spannte einen Bogen von Mendelssohn über Mahler bis Schubert.

Einem romantischen Bogen von Mendelssohn zu Mahler und zurück zu Schubert schlug das aus Harfe und Streichern formierte Orchester Re-

creation unter der Leitung von Wolfgang Redik, der als Solist und Konzertmeister manch Vorurteil zurechtrückte.

Lange litt das umfangreiche Werk des früh gereiften und gefeierten Felix Mendelssohn unter dem antisemitischen Verdikt Richard Wagners. Wolfgang Redik spielte eingangs das brillante, 1951 wiederentdeckte d-Moll-Violinkonzert des Dreizehnjährigen mit berührend süßem Ansatz, schlicht und lebhaft. Danach das zarte Adagietto aus Gustav



Wolfgang Redik rückte Vorurteile zurecht MILATOVIČ

Mahlers Fünfter, seit Viscontis „Tod in Venedig“ sattem bekannt und kommerzialisiert.

Die intime Liebeserklärung an Alma war neu zu hören, von Sentimentalität entkleidet, fast trocken, drängend.

In Verzweiflung und der Hoffnung, noch Lebenszeit für die Intensivierung der sinfonischen Arbeit zu finden, schuf Franz Schubert „Der Tod und das Mädchen“, Mahler bearbeitete das Quartett für Streichorchester. Redik nahm dem Dialog mit dem Tod die Düsterei, nicht aber die Unerbittlichkeit, und steigert ihn, schroff gegen Lyrismen angaloppierend, zu mächtigem Finale.

Beate Frakele